

Netzwerktreffen am 15. und 16. November 2022 in Villach



Dienstag, 15.11. 2022

12:00 bis 16:00: 80. Ausschusssitzung des Netzwerks Gesunde Städte Österreich

18:30 Festakt „30 Jahre Netzwerk Gesunde Städte Österreich“

Mittwoch, 16.11. 2022:

8:30 bis 12:30 Fachtagung und Workshop

„Gesundheitsförderung in Krisenzeiten – Chancen für die Zukunft?“

Teilnehmer*innen: siehe Anmelde liste

Protokoll der Ausschusssitzung

Tagesordnung

- 1) Begrüßung und Eröffnung
- 2) Bericht des Koordinators
 - a) Finanzbericht
 - b) Tätigkeitsbericht
 - c) Anfrage zum Projekt „Gesundes Schulessen für Alle“
 - d) Ausblick, nächste Netzwerktreffen
- 3) Mag.^a Anita Rappauer (queraum. kultur- und sozialforschung)
Was läuft im Projekt „Alter(n) in unserer Mitte“?
- 4) DIⁿ Marion Weigl, Gesundheit Österreich GmbH
Die sozialen Faktoren der Pandemie – Ergebnisse und Empfehlungen für die kommunale Praxis (Online-Beitrag)
- 5) Austauschrunde der gesunden Städte

1) Begrüßung und Eröffnung

Vorsitzende Gernot Sandriesser heißt alle Teilnehmer*innen sehr herzlich in Villach willkommen und bedankt sich fürs Kommen. Andrea Reiter moderiert die Sitzung und

ersucht um eine kurze Vorstellungsrunde. Nach einem Gruppenfoto folgt der Bericht des Koordinators.

2) Bericht des Koordinators

2a) Finanzbericht:

- 2022 und Vorschau auf das Jahr 2023 (Details siehe Präsentation)
- Die aktuell hohe Inflation lässt sich im Vereinsbudget 2023 gut abfangen. Für die Jahre danach muss auf einem der kommenden Netzwerktreffen über eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge entschieden werden.

2b) Tätigkeitsbericht:

- Netzwerktreffen im Mai 2022 in Tulln
- Entwicklung eines neuen Netzwerk-Logos
- Erstellung der 30-Jahre-Netzwerk-Broschüre
- Mitgliedschaft im europäischen Netzwerk der nationalen Gesunde-Städte-Netzwerke:
 - Akkreditierungsprozess ist aufwändiger als in der letzten Phase und die Erfüllung der Kriterien schien unrealistisch. Erfahrungen von unserem deutschen Partnernetzwerk haben gezeigt, dass die Vorgaben zum Teil Empfehlungscharakter haben und nicht alle erfüllt werden müssen. Deshalb wird die Akkreditierung nun vorangetrieben, auch wenn wir bereits mitten in der aktuellen Phase des Gesunde-Städte-Programms der WHO sind.
 - Ein wichtiger Teil ist die Gesunde-Städte-Deklaration. Es ergeht das folgende **Ersuchen an die Mitgliedsstädte**: bitte in Bezug auf die vorliegende Deklaration (im Anhang des Protokolls) in der eigenen Stadt abklären, ob diese unterschrieben wird, ob allen Anforderungen/Inhalten zugestimmt werden kann und von wem sie unterzeichnet wird.
 - Wichtig: Die Mitgliedschaft einer Stadt im Netzwerk Gesunde Städte Österreich ist unabhängig von der Unterzeichnung der Deklaration.
 - Vorteile einer Akkreditierung: sie stärkt das Ansehen und den Auftritt des Österreichischen Gesunde Städte-Netzwerkes gegenüber Dritten. Einbettung in ein größeres Programm; angelehnt an internationale Methodik.
 - Mitgliedschaft im europäischen Netzwerk – Minimalanforderungen für Mitgliedsstädte (siehe Präsentation)
 - Kommende Konferenz der WHO steht unter dem Titel „OneHealth“
<https://www.who.int/publications/i/item/9789240059139>

Diskussion:

- Hinweis, dass aufgrund der Verzögerungen durch die Pandemie die aktuelle Phase von der WHO um 1 Jahr bis 2025 verlängert wurde (wird auf der Deklaration ausgebessert)

- Zum Zeitpunkt der Unterzeichnung: die Akkreditierung der Netzwerke findet meist nicht zu Beginn einer neuen Phase statt, sondern im Laufe der Periode; Mitgliedschaft ist aber von Anfang an möglich. Wir sind auch nicht die letzten, die die Akkreditierungsunterlagen einsenden.
- Frage in die Runde, wie die Akkreditierung gesehen wird? → Positiv; es gibt keine akuten Einwände

2c) Information zum Projekt „Gutes Schulessen für alle!“

Genauere Infos siehe Präsentation: Es wird nach Städten, Gemeinden, Schulen oder Betrieben gesucht, die hier bereits gute Vorzeigeprojekte haben.

Wenn es gute Beispiele in den Städten gibt, bitte um Bekanntgabe an Gernot Antes bzw. direkter Kontakt auf den Folien.

2d) Ausblick, nächste Netzwerktreffen:

- WHO Annual Conference: 22.-24. November 2022
- AiuM Transfer-Meeting
- Nächste Netzwerktreffen:
 - **26.-27. April 2023 in Wels (Schwerpunkt Adipositas im Kinder- und Jugendalter)**
 - **11.-12. Oktober 2023 in Klagenfurt (Plattform Prävention)**
- Round Table Substitutionstherapie - kann bei Bedarf und Ressourcenverfügbarkeit wieder aufgegriffen werden; Gesundheitsministerium ist grundsätzlich gesprächsbereit (*Rückmeldung: das steht derzeit nicht an*)
- Gesunde-Städte Strategie-Entwicklung 2024

3) Was läuft im Projekt „Alter(n) in unserer Mitte“?

Mag.^a Anita Rappauer, queraum.kultur- und sozialforschung

- 4 teilnehmende Städte: Wörgl, Linz, Tulln und Graz
- Allgemeines Ziel: die Themen Soziale Teilhabe und Gesundheitsförderung älterer Menschen nachhaltig in den Städten zu verankern
- Auf Verwaltungsebene soll die intersektorale Zusammenarbeit gestärkt werden; Austausch zwischen den teilnehmenden Städten und Transfer in weitere Städte; Aufmerksamkeit für die Themen schaffen
- Für die Zielgruppe: Teilhabe ermöglichen, Angebote entwickeln, ...
- Konkrete Ziele: Sammlung von Maßnahmen und weiteren Schritten; Beteiligung ermöglichen; Erreichen von schwer erreichbaren Personen; strategische Überlegungen: Was gibt es schon? Wo kann angeknüpft werden?
- Ausblick – Transfergruppe: Erfahrungen aus dem Projekt sollen für weitere Städte aufbereitet und an diese weitergegeben werden; Publikation soll erstellt werden
- 10.000 Euro Budget dafür werden seitens des FGÖ bereitgestellt (Möglichkeiten, die Learnings aufzubereiten und weiterzugeben)

Diskussion:

- Wann hat Projekt genau gestartet? → Dezember 2021
- Kristallisieren sich bereits Gemeinsamkeiten heraus? → Ja, vor allem die Schwierigkeit hinsichtlich der Erreichbarkeit von schwer erreichbaren Gruppen
- Ergänzung Gernot Antes: Aktives, Gesunde Altern ist bestimmt in allen Städten Thema. Aber es soll nicht in den allen Netzwerk-Sitzungen während der Projektlaufzeit behandelt werden – deshalb soll eine eigene „Transfergruppe“ die Möglichkeit bieten, speziell dazu in den Austausch zu treten.
- **Wer will bei der Transfergruppe mitmachen? Interesse bitte bekanntgeben zwecks Terminplanung!**
- 4 Transfergruppen-Meetings sind geplant – erstes Meeting für März angedacht → erster Austausch über Bedürfnisse, Learnings etc.

4) DIⁱⁿ Marion Weigl : Soziale Faktoren der Pandemie – Ergebnisse und Empfehlungen für die kommunale Praxis

DIⁱⁿ Marion Weigl ist seit 1999 an der Gesundheit Österreich GmbH tätig und leitet seit Januar 2021 die Abteilung Gesundheit, Gesellschaft und Chancengerechtigkeit. In ihrem Online-Vortrag stellt sie die Studie „Soziale Faktoren der Pandemie“ vor.

(Details siehe Präsentation/Handout)

- Covid-19-Pandemie als Syndemie = gleichzeitiges Auftreten von Krankheiten und sozialer Probleme
- Sozial benachteiligte Personen haben schlechtere Ausgangsbedingungen (Deprivation, Diskriminierung, belastende Wohn-, Arbeits- und Lebensbedingungen).
- Strukturelle Benachteiligung geht mit höherem Infektionsrisiko einher.
- Sozial Benachteiligte sind auch von den Maßnahmen der Pandemiebekämpfung oft stärker betroffen.
- Armutsbetroffene Gruppen werden sich nur sehr langsam von der Krise erholen, während Reiche eher Gewinner der Krise sind.
- Partizipative Erhebung – was braucht es:
- Finanzielle Hilfe, Sachspenden, Mieterlasse, kostenloser Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen für alle, psychosoziale Unterstützung, unbeschwerte Freizeit, Kinderbetreuung
- Was können wir für weitere Pandemien lernen?
- Lernerfahrung nutzen, Einbindung spezifischer Expertisen in Krisenstäben – strukturelles Verankerung, Diversität berücksichtigen, intersektorale Perspektive ...

- Gesundheit in allen Politikfeldern: Pandemie hat Zusammenhänge verdeutlicht
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse – niemand darf ausgeschlossen werden
- Frühzeitige Einbindung möglichst vieler/aller Bevölkerungsgruppen
- Investition in Public Health, Prävention, Gesundheitsförderung und gesundheitliche Chancengerechtigkeit

Diskussion:

Inwieweit haben Beteiligte von dem Projekt profitiert?

Mitwirkende haben finanzielle Entschädigung erhalten, haben Methoden der Sozialforschung kennengelernt und wären auch bereit gewesen, bei weiteren Projekten mitzumachen. Im Lockdown während des Winters 2021 ging vielen jedoch die Energie dafür aus.

Wie werden die Ergebnisse vom Sozialministerium nun weiterverwendet?

Umsetzung der Lernerfahrung wird gefördert, z.B.: Förderung von aufsuchenden Angeboten. Projekt in Liezen: Es wird eine niederschwellige Anlaufstelle aufgebaut, um soziale Kontakte zu knüpfen – als Cafe umgesetzt, ausgehend von der Gemeinde.

Im 10. Wiener Gemeindebezirk wurden Impfzelte aufgestellt, ein Zelt gab es zusätzlich mit mehrsprachigen Informationen und Beratungsangeboten. Wurde gut angenommen, oft wurde direkt nach einer Aufklärung auch die Impfung wahrgenommen.

Wo liegt der Mehrwert des Projektes für Gemeinden? Gibt es Good-Practice-Beispiele?

Empfehlung zur Kontaktaufnahme mit z.B. zum Projekt in Liezen oder FEM Süd (<https://femsued.at>), die die Informationszelte aufgebaut haben. Eine umfassende Sammlung von Good-Practice-Beispielen gibt es nicht.

Andrea Reiter: Beispiele vom FGÖ – Toolbox mit Methoden, allgemein auf Gesundheitsförderung bezogen, aber auch auf Krisensituationen.

Marion Weigl: es ist vor allem wichtig, sozialen Zusammenhalt zu fördern; Kontakte aufbauen und aufrechterhalten

Andrea Reiter: Solidarität ist oft anfangs sehr stark präsent, lässt nach einer Zeit aber meist nach – wie aktuell auch im Ukraine-Krieg

Gernot Antes: ein Werk von Erfolgsfaktoren (was sind erforderliche Rahmenbedingungen, förderliche oder hemmende Faktoren für Maßnahmen bzw. die Erreichung des Ziels der besseren Chancengerechtigkeit) wäre bestimmt hilfreich

Marion Weigl: FGÖ-Broschüre

https://fgoe.org/medien/reihewissen/leitfaden_gesundheitsfoerderung_gemeinden

und Empfehlungen des Gesundheits- und Sozialministeriums, was getan werden muss, um Chancengerechtigkeit zu erhöhen.

Monika Vukelic-Auer: Es braucht generell verstärkt Beratungsangebote für benachteiligte Gruppen; Angebot von Sozialmärkten werden immer stärker wahrgenommen und teilweise kommt das Angebot mit der Anfrage nicht mehr nach.

5) Austauschrunde der gesunden Städte

Anhand von 2 Fragestellungen (Gruppenarbeit):

1. Was tut sich aktuell in unserer Stadt in Hinblick auf Gesundheitsförderung
2. Welche Pläne haben wir für die Zukunft?

→ Ergebnisse siehe Fotos im Anhang

Mittwoch, 16.11. 2022:

Fachtagung und Workshop

„Gesundheitsförderung in Krisenzeiten – Chancen für die Zukunft?“

Programm:

- 1) Jana Bauer und Dr.ⁱⁿ Anette Christ, Gesunde-Städte-Netzwerk Deutschland
Sekretariat Frankfurt am Main, Bundesweites Koordinatorinnen-Team des Gesunde-Städte-Netzwerk Deutschland:
Update aus dem Gesunde-Städte-Netzwerk der BR Deutschland und die Umsetzung des „Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst“ aus Sicht der Städte“
- 2) Mag.^a Gerlinde Rohrauer-Näf; MPH, Fonds Gesundes Österreich:
Ideen von Expert:innen und Perspektiven ausgewählter Bevölkerungsgruppen zur Zukunft der Gesundheitsförderung
- 3) Mag.^a Andrea Reiter, Sozialwissenschaftlerin:
Nachhaltigkeit der Gesundheitsförderung – Learnings aus dem GFÖ-Förderprogramm „Aus gesunde Nachbarschaft!“
- 4) Interaktiver Workshop (Moderation Andrea Reiter):
Erfahrungen aus den vergangenen Jahren und Wegweiser für die kommunale Gesundheitsförderung

Präsentationen der Vorträge und Ergebnisse des Workshops im Anhang.

1) Update aus dem Gesunde-Städte-Netzwerk Deutschland und die Umsetzung des „Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst“ aus Sicht der Städte

Jana Bauer und Dr.in Anette Christ, Bundesweites Koordinatorinnen-Team Gesunde-Städte-Netzwerk Deutschland, Sekretariat Frankfurt am Main

Gesunde-Städte-Netzwerk Deutschland

Im Gesunde-Städte-Netzwerk sind 95 Kommunen vertreten, 30 Prozent der Bevölkerung wird hier repräsentiert.

Aufgaben, Ziele, Struktur des Netzwerks

Jede Mitgliedsstadt ist mit 2 Personen vertreten, mit einer Vertretung der Stadt und einer/m Initiativvertreter*in.

Aktuelle Themen: Klimaanpassungsstrategien, Gesundheitskiosk, Fördermöglichkeiten, Zusammenarbeit mit Krankenkassen

Der Weg zum neuen Leitbild für den Öffentlichen Gesundheitsdienst

- Ursprünge des ÖGD
- Änderung der Rahmenbedingungen: Old Public Health/New Public Health
- ÖGD-Reform, ÖGD Leitbild
- ÖGD: Public Health vor Ort

Pakt für den ÖGD

Gesundheit aus dem Kiosk:

- In Hamburg gibt es seit 5 Jahren bereits einen Gesundheitskiosk; bis jetzt von den Krankenkassen finanziert. Aktuell wird an einem Gesetz dafür gearbeitet. Langfristig sollen 1.000 Gesundheitskioske bundesweit eingerichtet werden. Als Entlastung für Hausärzte und Notaufnahmen.
- Gesetzgebungsverfahren wird gestärkt und im Herbst 2022 auf den Weg gebracht werden.
- Kritik kommt von Ärzt*innen; Bedenken wegen Konkurrenz und Doppelgleisigkeit.

Diskussion:

Graz: in Graz befindet sich ein „Gesundheitskiosk“ im Aufbau und soll 2023 eröffnet werden (Risikofaktor dafür ist die schwierige Finanzsituation). Die Vorbehalte und Konkurrenzgedanke mancher Ärzt*innen sind nicht ganz verständlich, weil es ja um andere Aufgaben geht.

Soziale Aspekte fehlen auch bei der medizinischen Ausbildung.

Kapfenberg: In Österreich gibt es zu wenige Ärzt*innen - die meisten Menschen gehen mit den geschilderten Anliegen in Ambulanzen. Es braucht den niederschweligen Ansatz.

Zusammenspiel zwischen Sozialem und Gesundheit ist wichtig.

Es wird so oft von Chancengleichheit im Gesundheitssystem gesprochen, aber wir kommen davon immer weiter weg. Es gibt immer mehr Wahlärzt*innen, die für die meisten einfach nicht leistbar sind.

In Österreich wären die Gesundheitskiosk sehr gut in Verbindung mit den Community Nurses vorstellbar – deren Büro könnte zB. erweitert werden. Derzeit sind sie nur für bestimmte Siedlungsgebiete/Stadtteile zuständig, das müsste man erweitern können für allgemeine Beratungen etc.

Villach: Befürchtung, dass es zu viele Parallelstrukturen geben könnte. Laut Vorgaben soll eine Community Nurse für 10.000 Personen zuständig sein, es ist noch fraglich wie die Betreuung funktionieren soll.

Wels: Wer ist Rechtsträger dieser Einrichtung?

Es sind noch viele Fragen offen, u.a. auch wo die Personen angestellt sind...

Sollen Ärzt*innen miteinbezogen werden?

Idealerweise sind die Kioske an Arztpraxis angedockt. In Hamburg funktioniert die Vernetzung sehr gut, beispielsweise vermittelt der Hausarzt an den Gesundheitskiosk.

Leonding: Name Gesundheitskiosk gefällt gut. Primärversorgungszentrum wurde eröffnet – hätte grundsätzlich eine ähnliche Struktur/ähnliche Idee. Die Stadt ist hier allerdings nicht wirklich involviert. Beratungsthema fehlt komplett; ist eher eine Praxisgemeinschaft, weil sich hier drei Ärzt*innen zusammengeschlossen haben.

2) Mag.^a Gerlinde Rohrauer-Näf; MPH, Fonds Gesundes Österreich: Ideen von Expert:innen und Perspektiven ausgewählter Bevölkerungsgruppen zur Zukunft der Gesundheitsförderung

Beteiligungsformate – Strategieprozess Agenda Gesundheitsförderung 2022

<https://agenda-gesundheitsfoerderung.at>

Prozess hat begonnen mit einem Foresight-Prozess mit Stakeholdern; danach wurde Beteiligungsprozess für Bürger*innen gestartet (Befragung, Gesprächsrunden...).

Erkenntnisse und Maßnahmenvorschläge abrufbar unter: https://agenda-gesundheitsfoerderung.at/kozug/strategieprozess_kozug/beteiligungsprozess-2022

Es wurden 10 Handlungsbereiche bzw. 20 High Impact Maßnahmen definiert (Folie 13). 2 Bereiche, die für Städte eventuell besonders interessant sind, werden besprochen:

- Gemeinschaften: Soziales Zusammenleben, Caring Communities und psychosoziale Gesundheit
- Lebenswelten und Lebensweisen: Gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen und Verhaltensweisen – Ernährung, Bewegung, Sucht
- Partizipation und Mitbestimmung

(konkrete Maßnahmenvorschläge siehe Präsentation)

Empfehlungspapier soll nun entwickelt werden und u.a. an das Gesundheitsministerium übergeben werden. Im nächsten Jahr wird es dann breit verteilt werden und die Möglichkeit online gegeben, dazu noch Rückmeldungen zu geben.

Diskussion:

- Wording: Englische Begrifflichkeiten sind schwer verständlich für viele Menschen – es braucht einfachere Bezeichnungen
- Beteiligung: oft schwierig, wenn zentral organisiert, muss direkt vor Ort stattfinden, über einfache Wege, persönliche Gespräche, Vertrauen aufbauen, Motivation aufrecht halten; Projekte haben sehr oft keine Beständigkeit, sind für die Bürger*innen zu weit weg (digital, Websites)
- Es gab auch viele Irritationen beim Bürger*innenforum bedingt durch das Zusammentreffen von Expert*innen- und Laien-Sicht. Viele Themen wurden vorgebracht, die teils schon lange bekannt, aber nicht umsetzbar bzw. wissenschaftlich empfohlen sind.

3) Mag.^a Andrea Reiter, Sozialwissenschaftlerin:

Nachhaltigkeit der Gesundheitsförderung – Learnings aus dem GFÖ-Förderprogramm „Auf gesunde Nachbarschaft!“ – Phase III

Mag.a Andrea Reiter, Sozialwissenschaftlerin

Hintergrund und Ziele der Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“, 7 Praxisprojekte

Durch die Covid-19-Pandemie war vieles nicht mehr möglich – Strategien und Strukturen wurden aber angepasst, Alternativen gefunden; danach wurde ein Factsheet zu den Covid-Learnings erstellt.

Neue innovative Projekte wurden initiiert.

Starker Zusammenhang zwischen Gesundheitsförderung und sozialen Bedürfnissen.

Evaluierung und Lernerfahrungen werden in einem Bericht nachzulesen sein.

Caring Communities – setzt als Projekt Impulse für die Implementierung eines sorgenden Netzwerks.

Nachhaltigkeit auf verschiedenen Ebenen:

- Nahezu alle Projektträger*innen arbeiten mit den Themen weiter
- Digitale Kommunikation zukünftig wesentlich
- Positive statt stereotyper Alter(n)sbilder
- Nachhaltigkeitsstudie wird Ende des Jahres 2022 zur Verfügung gestellt

(Details siehe Präsentation)

Diskussion:

Wie wird der Begriff Gesundheitskompetenz definiert?

= Information, Anwendung von Gelerntem

Es gab dazu eine Studie / 7-Länder-Vergleich vor ca. 8 Jahren, wo Österreich nicht sehr gut abgeschnitten hat. Deshalb gibt es das Ziel, die Gesundheitskompetenz zu verbessern (mehr Informationen auf <https://oepgk.at/gesundheitskompetenz-was-ist-das/>).

Interaktiver Workshop nach der 3-T-Regel

- Treasure: Welche Schätze nehme ich von der Tagung mit?
- Trash: Was ist für den Mülleimer?
- Transfer: was will ich in die eigene Stadt transferieren?

➔ **Siehe Fotos**

Protokoll: Lisa Hammer und Gernot Antes